

Grüne Seiten

Zeitung von Bündnis 90/Die Grünen
Grafrath/Kottgeisering



Ausgabe September 2017

Statt deutscher Leitplanken-Kultur - Verkehrswende jetzt!

Des Deutschen liebstes Spielzeug - das Automobil - ist in der Krise.



Deutschlands Straßen rollen und zudem immer mehr Menschen auch immer weitere Strecken zur Arbeit mit dem Auto pendeln. Die Folgen sind auch in München und dem Umland sichtbar: Verstopfte Straßen, Lärmgeplagte Stadtbewohner*innen, die noch dazu erhöhte Feinstaubbelastungen ertragen müssen.

Die Politik in Bund und Land reagiert seit Jahren immer nach dem gleichen Schema:

Lasst uns noch mehr Straßen bauen. Alles halb so wild mit den Grenzwerten bei Feinstaub und Stickoxyden, wir müssen doch an die vielen Arbeitsplätze denken.

Auch in unserer Region geht es weiter mit dem sechsspurigen Ausbau der A 96 bei Gilching. Für die Bundesstraße B471 ist ein 4-spuriger Ausbau von Olching bis Buchenau geplant.

Der seit Jahren versprochene Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs z.B. auf der S4 von Pasing Richtung Geltendorf findet nicht statt, weil die wenigen Gelder für den Nahverkehr bei der 2. Stammstrecke in München verbuddelt werden, obwohl günstige Alternativen wie der S-Bahn-Ausbau auf dem Südring möglich sind.

Statt den Klima-schädlichen Flugverkehr einzudämmen, will die bayrische Staatsregierung den Münchner Flughafen noch ausbauen.

Auch beim Spielen wird ja manchmal geschummelt. Das kann die deutsche Automobil-Industrie auch, allerdings mit fatalen Folgen für die Umwelt. Diesel-Fahrzeuge sollten mit niedrigen CO₂-Werten dafür sorgen, dass auch der Autoverkehr einen Beitrag zum Klimaschutz leistet. Daraus ist allerdings nichts geworden:

In den letzten Jahren ist der CO₂-Verbrauch im Verkehrssektor nicht gesunken. Kein Wunder, wenn immer mehr SUVs mit hohem Spritverbrauch auf

**Claudia Roth kommt nach Grafrath:
"ÄNDERE DIE WELT, SIE BRAUCHT ES"
mit musikalischem Rahmenprogramm
am Sa, 16. Sept., 20 Uhr,
Bürgerstadl**



Umstieg auf Bus, Bahn und Fahrrad

Wir GRÜNE wollen es für jede und jeden einfach machen, sein Ziel so umweltfreundlich und nachhaltig wie möglich zu erreichen. Verkehr 2017 heißt: Immer mehr Menschen steigen um auf Bus, Bahn und Fahrrad.

Die Bedingungen für den Verkehr in Deutschland sind derzeit einseitig auf das Auto ausgerichtet. Das wollen wir ändern, damit unsere Mobilität zukunftsfähig wird. Mit einem Bundesnetzplan anstelle des Straßenlastigen Bundesverkehrswegeplans beenden wir GRÜNE das derzeitige Chaos in der Verkehrsplanung.

Gerechte Steuern und Gebühren

Wir lehnen die europafeindliche und bürokratische Ausländermaut ab und wollen sie schnellstmöglich wieder abschaffen. Wir schaffen faire Wettbewerbsbedingungen für alle Verkehrsträger. Während jeder Zug auf jedem Streckenkilometer Trassengebühren bezahlen muss, ist nur knapp ein Prozent des Straßennetzes mautpflichtig. Wir wollen alle Lkw ab 3,5 Tonnen und schrittweise das gesamte Straßennetz der Bundes- und Landesstraßen in die Lkw-Maut einbeziehen. Das ist verursachergerecht, denn ein einziger voll beladener 40-Tonner verschleißt Straßen und Brücken so stark wie mehrere zehntausend Pkw. Die Emissionen des Flugverkehrs tragen erheblich zur CO₂-Belastung bei. Deshalb müssen Fluggesellschaften endlich gerecht besteuert werden: Es ist nicht einzusehen, warum Airlines von der Kerosinsteuer befreit sind.

Mobil in ganz Deutschland

Damit man überall einfach von A nach B kommt, ist es unser Ziel, die 130 Verkehrsverbünde in Deutschland miteinander zu verknüpfen. Einfach einsteigen und losfahren, ohne sich im Tarifsdschungel zu verirren und lange Fahrpläne zu studieren. Mit dem grünen Mobil-Pass schaffen wir die Möglichkeit, die eigene Reise durch ganz Deutschland genau wie das Pendeln zur Arbeit mit einer einzigen Smartcard oder App zu bu-

chen und zu bezahlen – von Tür zu Tür. Die Fahrgäste sollen dann auch überall in Deutschland verschiedene Verkehrsmittel vernetzt nutzen und kombinieren können: Busse, Bahnen, Fähren, Taxis, Carsharing und Leihräder.



Sicherheit im Straßenverkehr

Städte und Kommunen sollen mehr verkehrsrechtliche Möglichkeiten bekommen, innerstädtischen Verkehr zu lenken, zu begrenzen und sicherer zu machen. Dazu sollen sie zum Beispiel das Recht bekommen, Innerorts eigenständig und unbürokratisch über die Einführung von Tempobeschränkungen wie Tempo 30 zu entscheiden. Wir wollen Verkehrssicherheit für alle Nutzer*innen des öffentlichen Raumes. Deshalb streben wir die Vision Zero an – das Ziel, die Zahl der Verkehrstoten auf null zu reduzieren. Zu schnelles Fahren ist kein Kavaliersdelikt, sondern eine tödliche Gefahr, gegen die wir mehr tun müssen. Dazu fordern wir ein Tempolimit auf Autobahnen von 120 km/h.

Die nachfolgenden Artikel geben ein Einblick in unsere weiteren Vorstellungen zum Thema Verkehr.

Öffentlicher Personenverkehr: Verkehrswende wählen!

Die große Koalition mit dem CSU-Verkehrsminister Dobrindt hat auf ganzer Linie versagt und gehört abgewählt: Milliarden von Euro sollen in einer unsinnigen zweiten Parallel-Röhre durch München vergraben werden. Diese gigantische Planung wirkt wie ein Flaschenhals, der alle anderen dringend notwendigen Projekte - wie auch den seit langem geplanten und immer wieder verschobenen viergleisigen Ausbau der S4-Strecke - verhindert. Aktionistisch werden immer wieder groß aufgemachte Prioritäten-Listen für den regionalen Schienenverkehr verkündet. Dabei müsste es mittlerweile den Kommunalpolitiker*innen klar sein: Das ist heiße Luft ohne konkrete und ernsthafte Finanzierungspläne.

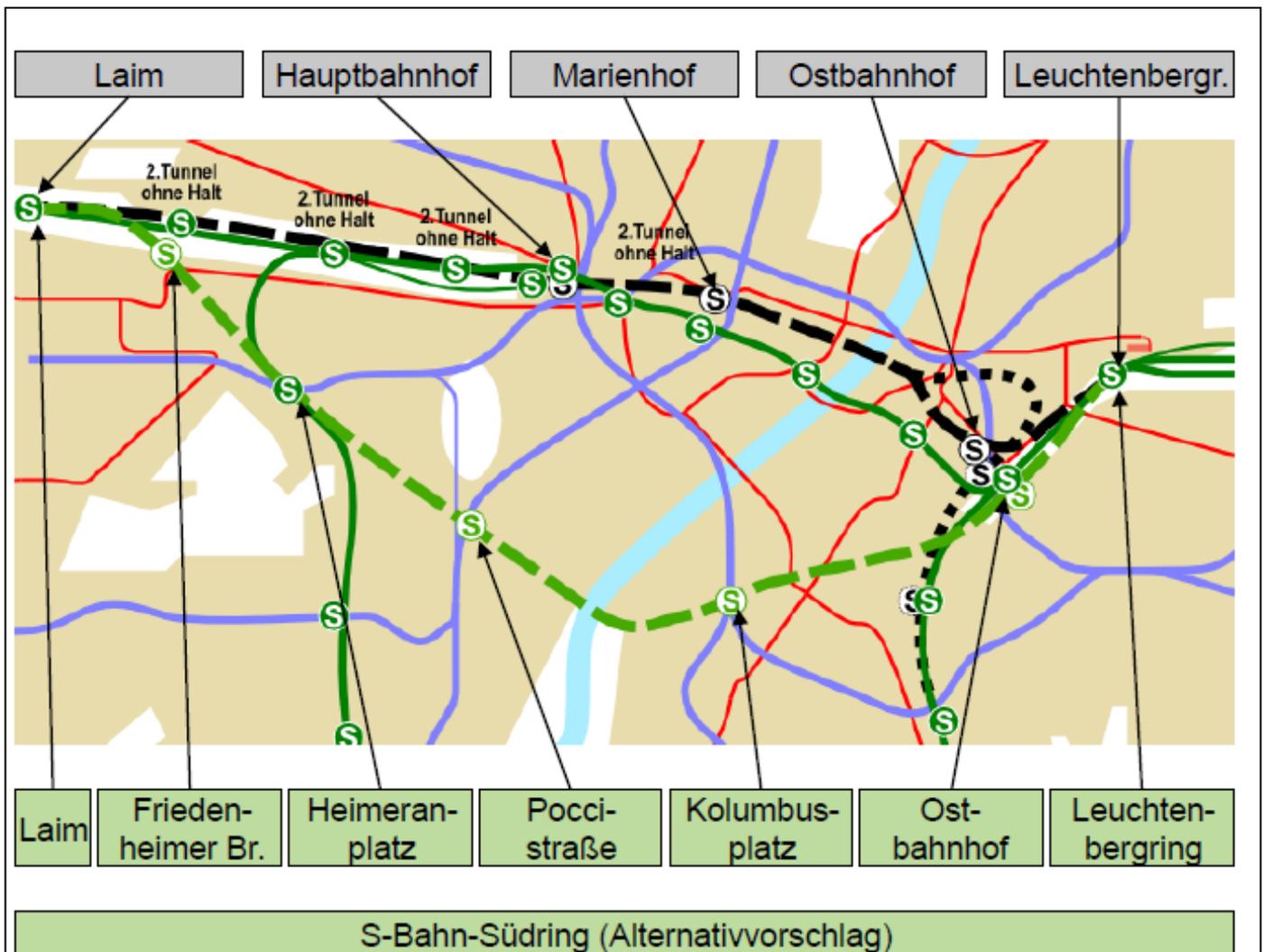
Der zweite Paralleltunnel frisst - falls er jemals gebaut wird - die Finanzmittel für viele andere wichtige Maßnahmen auf: 1,5 Milliarden Euro sollen zur Finanzierung der 2. Stammstrecke aus einem Topf des Bundes kommen. Aus diesem Topf entsprechend dem Gemeinde-Verkehrs-Finanzierungs-Gesetz (GVFG) sollen jährlich 333 Millionen Euro als Zuschuss für Verkehrsprojekte in allen 16 Bundesländern gezahlt werden. Man braucht nicht gut rechnen zu können um zu sehen, dass andere Projekte darunter leiden werden. Selbst, wenn die GVFG-Mittel aufgestockt werden und mehr Gelder nach Bayern fließen sollten und sämtliche Bayern zugedachten Gelder in das Projekt zweite Münchner S-Bahn-Röhre gesteckt werden, dann wäre der von der Staatsregierung verkündete Bundesanteil an der Finanzierung erst in etwa zwei Jahrzehnten

abfinanziert. Gleichzeitig könnte aber kein einziger Euro in die zahlreichen anderen DB- und kommunalen ÖPNV-Schienenprojekte in Bayern gesteckt werden. Dazu gehören beispielsweise die Verlängerung der S7 nach Geretsried, der Erdinger Ringschluss und der für uns so wichtige Ausbau des Westarms der S 4.

Eine zweite Parallelröhre für 3,8 Mrd. Euro würde kaum Vorteile bringen. Der 40 Meter Tiefe Tunnel würde Staus beim Umstieg bedeuten, keine neuen Stadtteile bedienen und sogar einige Bahnhöfe auf der jetzigen Stammstrecke nicht anfahren (s. Grafik)

Der Vorschlag eines sukzessiven Ausbaus des Südrings, wie er von den GRÜNEN, dem Bund Naturschutz, der Münchner Initiative zum S-Bahn-Ausbau und Verkehrsplanern gefordert wird, würde dagegen nur 0,6 Mrd. Euro kosten und damit einige Vorteile bringen:

- Er kostet deutlich weniger und ermöglicht somit gleichzeitig den dringenden Ausbau der Außenstrecken,
- er stellt eine gleichwertige Lösung für eine 2. Stammstrecke dar und
- eröffnet die für die Stadtentwicklung nötige Ringstruktur und Vernetzung,
- er kann in kürzerer Zeit und ohne nennenswertes bauliches Risiko auf bestehendem Bahngelände gebaut werden,
- die Risiken des Tieftunnels beim Brandschutz und dem Rettungskonzept werden vermieden,
- er ermöglicht in absehbarer Zeit den jahrzehntelang versprochenen 10-Minuten-Takt und
- erspart dem Freistaat ein Finanzierungsrisiko von 3,8 Mrd. Euro und ein Fiasko wie bei Stuttgart 21.



(Quelle der Netzgrafik: Stefan Baumgartner, 2011–2012)

schwarz gestrichelt: zweite S-Bahn Stammstrecke (Tieftunnel)

grau gestrichelt: Alternativplan - Südring

Auf das Auto verzichten - aber wie?

Ein Selbstversuch

Es ist so einfach, das Auto steht vor der Tür, und gedankenlos wird jede noch so kurze Fahrt damit gemacht. CO2-Belastung, Stickoxyde, Rußpartikel, Feinstaub: man hat schon ein schlechtes Gewissen, aber irgendwie gelingt es immer, mit einer passenden Ausrede die Autofahrt zu rechtfertigen.

Ich mache also den Versuch, möglichst auf das Auto zu verzichten.

Die erste Woche schaffe ich es schon mal dadurch, dass ich mit dem Zug verreise und am Zielort bei der Verwandtschaft ein Fahrrad leihe.

Doch wieder zu Hause, naht das erste größere Problem:

Ich muss Plakatständer aufstellen. Spontan kommt mir die Idee, meinen 20 Jahre alten Fahrradanhänger betriebsbereit zu machen. Doch die großen Holztafeln fallen reihenweise aus dem Anhänger: das bleibt erst mal ein Fall für den Autotransport.

Wir wollen abends eine Veranstaltung in Puchheim besuchen. Zwar drohen düstere Wolken, doch zuversichtlich starten wir mit dem Fahrrad auf direktem Weg über Bruck und Emmering und nach Puchheim, doch wie kommen wir im Finstern sicher zurück? Nachdem uns ein Gewitterschauer überrascht, radeln wir schnell zum Bahnhof und nehmen die S-Bahn zurück, ein nicht billiges Vergnügen.



Tisch, Schirm und Infomaterial wurden im Fahrradanhänger transportiert.

Unser Enkel kommt zu Besuch, Ferienprogramm mit Oma und Opa ist angesagt. Über ebay wurde rechtzeitig ein günstiges gebrauchtes Fahrrad organisiert, der hat sogar einen kleinen Bordcomputer. Dann soll es zum Minigolf nach Bruck gehen. Auf der Rückreise reichte die Motivation nur bis Buchenau, also S-Bahn

nehmen für die restlichen 2 Stationen bis Grafrath. Aber nachmittags zwischen 16- und 18 Uhr heißt es: keine Fahrradmitnahme. Ich rechne ihm vor: wir müssen noch eine halbe Stunde warten, da sind wir doch schneller mit dem Fahrrad. Dann beginnt parallel zu der Bahnlinie die Wettfahrt, erst kurz vor Grafrath überholt uns der Zug.

Als nächstes gilt es einen Infostand zu organisieren, mit Tisch, Schirm und Infomaterialien: der aktivierte Anhänger tut diesmal problemlos seine Dienste.



Auch der normale Lebensmittel-Einkauf funktioniert gut mit dem Fahrrad, aber was ist z.B. mit Getränkekästen? Ich stelle fest: Vieles kann man sich heute liefern lassen, z.B. liefert Rewe auch frei Haus. Da wir oft vom Bauernhof eine "Ökokiste" geliefert bekommen, bestellen wir dort auch gleich die Getränke, denn das Angebot ist fast so reichhaltig wie im Supermarkt.

Mit der Katze auf dem Fahrrad?

Dann doch noch eine Überraschung: Unsere Katze, die bisher nie irgendwelche Leiden hat, macht einen lahmen Eindruck. Hier hilft nur der Besuch bei der Tierärztin in Bruck. Ich weiß inzwischen, was ich mir an Strapazen zumuten kann, aber der Katze? Also doch lieber mit dem Auto.

Fazit: es ist anfangs etwas mühselig, eine praktische Alternative zu finden. Aber in den meisten Fällen (bis 10 km) genügt ein Fahrrad. Ein E-Bike ist da besonders zu empfehlen. Fahrten zum Einkauf oder Arzt nach Bruck sind so von Grafrath ohne Anstrengung gut in einer halben Stunde zu machen. Es bleiben also nur noch eine Handvoll Fahrten im Monat für das Auto: Dafür wäre kein eigenes Auto mehr notwendig. Dies ist ein klassischer Fall für das Carsharing. Jetzt gilt es nur noch Mitstreiter*innen zu finden, um die Idee vor Ort umzusetzen.

Zeit wird's: Jetzt auf Abgas-freien Verkehr umsteigen!

Die GRÜNEN haben eine mutige Vision: Ab dem Jahr 2030 sollen nur noch abgasfreie Neuwagen zugelassen werden. Denn bis heute wurden auf deutschen Straßen erst viel zu wenige Öl-Verbrenner durch Elektroautos ersetzt.

Mutige Politik ist gefragt ...

Von Jahr zu Jahr wird unser Planet durch den Treibhaus-Effekt heißer. Von Jahr zu Jahr wird der Kampf gegen die Klimaerhitzung drängender. Wir müssen jetzt etwas ändern. Wir brauchen jetzt mutige Ideen. Wollen wir im Jahr 2050 die in Paris vereinbarte Verminderung des Ausstoßes von Treibhausgasen erreichen, dürfen wir ab dem Jahr 2030 nur noch abgasfreie Neuwagen zulassen. Die Jahreszahl 2030 ergibt sich aus dem Umstand, dass Pkw-Neuwagen durchschnittlich 18 Jahre gefahren werden. Das mutet restriktiv an, ist aber eine logische Folge aus dem internationalen Klimaschutzabkommen von Paris.

Unsere Mobilität steht in den nächsten Jahren vor großen Veränderungen.

Die Zukunft liegt in

- der Stärkung des Öffentlichen Verkehrs auf Schiene und Bus
- Elektromobilität auf Basis Erneuerbarer Energien
- der digitalen Vernetzung von Verkehrsträgern und Verkehrsmitteln (siehe oben)
- der gemeinsamen Nutzung von Autos - egal ob über Car-Sharing-Angebote oder als Mitfahrgelegenheit.

Wer hier die Nase vorn hat, schafft wertvolle Unternehmen und sichere Arbeitsplätze. Wir Grüne wollen, dass die deutsche Autoindustrie bei dieser Transformation vorne mitfährt. Das Schicksal etwa von Nokia oder der großen Energieversorger RWE und E.ON warnt eindringlich davor, nicht den Anschluss zu verpassen.

Deswegen ist es höchste Zeit, politisch umzusteuern und neue Rahmenbedingungen zu setzen.

Es macht z.B. keinen Sinn, dass die Bundesregierung eine Kaufprämie für Elektroautos einführt, wenn sie gleichzeitig mit der ermäßigten Energiesteuer und dem Dienstwagenbonus weiter große Diesel-Limousinen und Geländewagen mit hohem Abgas-Ausstoß fördert. Das ist als wenn man gleichzeitig auf das Gas- und Bremspedal tritt.

Wir Grüne wollen Elektromobilität und soziale Innovationen wie Carsharing flächendeckend durchsetzen. Alles was die Bundesregierung in den letzten Jahren zur Förderung von Elektroautos in die Wege geleitet hat (Freigabe von Busspuren, kostenloses Parken, Befreiung von der Kfz-Steuer, Kaufprämie), reicht nicht aus.

Weltweit nimmt der Widerstand gegen Autoabgase zu, besonders dort, wo die Luftbelastung durch Stickoxide immens ist. In Ballungsräumen haben nur noch abgasfreie Autos Zukunft. Ein Festhalten an der Dieselsechologie führt immer mehr zu einem teuren Sonderweg. Die Überprüfung von Schadstoffwerten im realen Stra-

ßenbetrieb wird die Abgasnachbehandlung bei Diesel-PKWs immer aufwändiger machen. Es rächt sich, dass Merkel und Gabriel in der Vergangenheit immer gegen ambitioniertere Grenzwerte für Pkw eingeschritten sind.

Die jetzt von Autoindustrie und Bundesregierung vorgesehenen (freiwilligen) Maßnahmen von Software-Updates werden die Stickoxyd-Belastungen nicht effektiv senken. Denn bisher überschreiten Euro-5- und Euro-6-Diesel laut Umweltbundesamt die zulässigen



Grenzwerte auf der Straße um das 6-fache. Die Bundesregierung nimmt mit ihren halbherzigen Maßnahmen in Kauf, dass die Gerichte Fahrverbote für Dieselfahrzeuge in den Innenstädten verordnen werden.

Andere Länder sind weiter ...

Kalifornien, Norwegen und die Niederlande arbeiten an Gesetzen zum Ausstieg aus dem Verbrennungsmotor. China führt eine ambitionierte Quote für Elektroautos ein. Deutschland wollte diese Entwicklung aufhalten und hat den Einstieg in die Entwicklung leistungsfähiger Akkus vor Jahren verpasst.

Damit es in Deutschland auch künftig viele sichere Arbeitsplätze in der Autoindustrie gibt, müssen jetzt die Rahmenbedingungen für den Wandel weg vom fossilen Verbrennungsmotor geschaffen werden. Nur so können wir die Klima- und Umweltziele erfüllen und der Industrie Planungssicherheit geben, damit sie Investitionen und Entwicklungsarbeit verlässlich auf Elektromobilität ausrichten kann.

Allerdings sind Elektroautos nicht von Haus aus umweltfreundlich, wenn man die Produktion mit betrachtet. Elektroautos gleichen ihre „schmutzigere“ Herstellung nach ca. 30.000 Kilometern Fahrleistung aus, sofern sie mit Wind- und Sonnenenergie geladen werden. Ziel muss es deswegen sein, möglichst viele Autofahrten zu ersetzen und viel mehr Autos in Form von Carsharing zu teilen.

Das Ziel: Elektromobilität nur mit Ökostrom

Der künftige Strombedarf wird von der Entwicklung der Verkehrsnachfrage abhängen. Die heutige Fahrleistung von 45 Millionen Pkw mit Verbrennungsmotoren in Deutschland durch E-Autos zu ersetzen, würde sehr kostspielig und würde einen viel größeren Ausbau der Kapazitäten erneuerbarer Energien erfordern. Deswegen wird die Energiewende im Verkehr nur gelingen, wenn wir **gleichzeitig eine Verkehrswende einleiten und die Nutzung von Bahnen, Bussen, Carsharing und Radverkehr stärken.**

Ruf-Taxi im Landkreis

Seit 2015 verkehrt erfolgreich das sogenannte Ruf-Taxi. Damit sind Fahrten im MVV-Netz auch außerhalb der "normalen" Busfahrzeiten möglich, nämlich in den Abendstunden und auch am Wochenende. So werden z.B. auch Fahrten ab dem S-Bahnhof Fürstenfeldbruck nach Hause kein Problem.

Anbei ist der Fahrplan von Fürstenfeldbruck in Richtung Grafrath und Kottgeisering abgedruckt.

Natürlich verkehren die Ruftaxis auch in umgekehrter Richtung. Näheres unter dem folgenden

Link:

<http://www.zeiler.de/files/RufTaxi%20Linie%208400.pdf>

MVV		MVV-RufTaxi Alling / Schöngesing Grafrath / Türkenfeld														Ruf TAXI 8400							
		Montag - Freitag																					
		ab	18.58	19.18	19.38	19.58	20.18	20.38	20.58	21.18	21.38	21.58	22.18	22.38	22.58	23.58	0.58	1.38	2.38				
		an	19.28	19.48	20.08	20.28	20.48	21.08	21.28	21.48	22.08	22.28	22.48	23.08	23.28	0.28	1.28	2.08	3.08				
	81	Marienplatz																					
	81	Fürstenfeldbruck																					
FB	7/8	Fürstenfeldbruck	19.38	19.58	20.18	20.38	20.58	21.18	21.38	21.58	22.18	22.38	22.58	23.18	23.38	0.38	1.38	2.18	2.38	3.18	3.38	4.38	
AG	7	Hoflach	19.48	20.08	20.28	20.48	21.08	21.28	21.48	22.08	22.28	22.48	23.08	23.28	23.48	0.48	1.48	2.28	2.48	3.28	3.48	4.48	
AG	7	Alling	19.48	20.08	20.28	20.48	21.08	21.28	21.48	22.08	22.28	22.48	23.08	23.28	23.48	0.48	1.48	2.28	2.48	3.28	3.48	4.48	
AG	7/8	Alling, Gagers	19.48	20.08	20.28	20.48	21.08	21.28	21.48	22.08	22.28	22.48	23.08	23.28	23.48	0.48	1.48	2.28	2.48	3.28	3.48	4.48	
FB	8	Pfaffing (FFB)	19.48	20.08	20.28	20.48	21.08	21.28	21.48	22.08	22.28	22.48	23.08	23.28	23.48	0.48	1.48	2.28	2.48	3.28	3.48	4.48	
AG	8	Biburg	19.48	20.08	20.28	20.48	21.08	21.28	21.48	22.08	22.28	22.48	23.08	23.28	23.48	0.48	1.48	2.28	2.48	3.28	3.48	4.48	
AG	8	Alling, Neuried	19.48	20.08	20.28	20.48	21.08	21.28	21.48	22.08	22.28	22.48	23.08	23.28	23.48	0.48	1.48	2.28	2.48	3.28	3.48	4.48	
AG	8/9	Alling, Holzhausen	19.48	20.08	20.28	20.48	21.08	21.28	21.48	22.08	22.28	22.48	23.08	23.28	23.48	0.48	1.48	2.28	2.48	3.28	3.48	4.48	
SG	9/10	Schöngesing	19.48	20.08	20.28	20.48	21.08	21.28	21.48	22.08	22.28	22.48	23.08	23.28	23.48	alle 20 Min	0.48	1.48	2.28	2.48	3.28	3.48	4.48
SG	10	Schöngesing, Jexhof	19.48	20.08	20.28	20.48	21.08	21.28	21.48	22.08	22.28	22.48	23.08	23.28	23.48	0.48	1.48	2.28	2.48	3.28	3.48	4.48	
GH	10	Mauern (FFB)	19.53	20.13	20.33	20.53	21.13	21.33	21.53	22.13	22.33	22.53	23.13	23.33	23.53	0.53	1.53	2.33	2.53	3.33	3.53	4.53	
GH	10/11	Unteraltling	19.53	20.13	20.33	20.53	21.13	21.33	21.53	22.13	22.33	22.53	23.13	23.33	23.53	0.53	1.53	2.33	2.53	3.33	3.53	4.53	
GH	10/11	Grafrath	19.53	20.13	20.33	20.53	21.13	21.33	21.53	22.13	22.33	22.53	23.13	23.33	23.53	0.53	1.53	2.33	2.53	3.33	3.53	4.53	
KO	11	Kottgeisering Ort	19.53	20.13	20.33	20.53	21.13	21.33	21.53	22.13	22.33	22.53	23.13	23.33	23.53	0.53	1.53	2.33	2.53	3.33	3.53	4.53	
TD	11	Pleitmannswang	19.58	20.18	20.38	20.58	21.18	21.38	21.58	22.18	22.38	22.58	23.18	23.38	23.58	0.58	1.58	2.38	2.58	3.38	3.58	4.58	
TD	11	Zankenhausen	19.58	20.18	20.38	20.58	21.18	21.38	21.58	22.18	22.38	22.58	23.18	23.38	23.58	0.58	1.58	2.38	2.58	3.38	3.58	4.58	
TD	11/12	Türkenfeld	19.58	20.18	20.38	20.58	21.18	21.38	21.58	22.18	22.38	22.58	23.18	23.38	23.58	0.58	1.58	2.38	2.58	3.38	3.58	4.58	
		Samstag																					
		ab	18.58	19.18	19.38	19.58	20.18	20.38	20.58	21.18	21.38	21.58	22.18	22.38	22.58	23.58	0.58	1.38	2.38				
		an	19.28	19.48	20.08	20.28	20.48	21.08	21.28	21.48	22.08	22.28	22.48	23.08	23.28	0.28	1.28	2.08	3.08				
	81	Marienplatz																					
	81	Fürstenfeldbruck																					
FB	7/8	Fürstenfeldbruck	19.38	19.58	20.18	20.38	20.58	21.18	21.38	21.58	22.18	22.38	22.58	0.18	0.38	1.38	2.18	2.38	3.18	3.38	4.38	5.38	
AG	7	Hoflach	19.48	20.08	20.28	20.48	21.08	21.28	21.48	22.08	22.28	22.48	23.08	0.28	0.48	1.48	2.28	2.48	3.28	3.48	4.48	5.48	
AG	7	Alling	19.48	20.08	20.28	20.48	21.08	21.28	21.48	22.08	22.28	22.48	23.08	0.28	0.48	1.48	2.28	2.48	3.28	3.48	4.48	5.48	
AG	7/8	Alling, Gagers	19.48	20.08	20.28	20.48	21.08	21.28	21.48	22.08	22.28	22.48	23.08	0.28	0.48	1.48	2.28	2.48	3.28	3.48	4.48	5.48	
FB	8	Pfaffing (FFB)	19.48	20.08	20.28	20.48	21.08	21.28	21.48	22.08	22.28	22.48	23.08	0.28	0.48	1.48	2.28	2.48	3.28	3.48	4.48	5.48	
AG	8	Biburg	19.48	20.08	20.28	20.48	21.08	21.28	21.48	22.08	22.28	22.48	23.08	0.28	0.48	1.48	2.28	2.48	3.28	3.48	4.48	5.48	
AG	8	Alling, Neuried	19.48	20.08	20.28	20.48	21.08	21.28	21.48	22.08	22.28	22.48	23.08	0.28	0.48	1.48	2.28	2.48	3.28	3.48	4.48	5.48	
AG	8/9	Alling, Holzhausen	19.48	20.08	20.28	20.48	21.08	21.28	21.48	22.08	22.28	22.48	23.08	0.28	0.48	1.48	2.28	2.48	3.28	3.48	4.48	5.48	
SG	9/10	Schöngesing	19.48	20.08	20.28	20.48	21.08	21.28	21.48	22.08	22.28	22.48	23.08	alle 20 Min	0.28	0.48	1.48	2.28	2.48	3.28	3.48	4.48	5.48
SG	10	Schöngesing, Jexhof	19.48	20.08	20.28	20.48	21.08	21.28	21.48	22.08	22.28	22.48	23.08	0.28	0.48	1.48	2.28	2.48	3.28	3.48	4.48	5.48	
GH	10	Mauern (FFB)	19.53	20.13	20.33	20.53	21.13	21.33	21.53	22.13	22.33	22.53	23.13	0.33	0.53	1.53	2.33	2.53	3.33	3.53	4.53	5.53	
GH	10/11	Unteraltling	19.53	20.13	20.33	20.53	21.13	21.33	21.53	22.13	22.33	22.53	23.13	0.33	0.53	1.53	2.33	2.53	3.33	3.53	4.53	5.53	
GH	10/11	Grafrath	19.53	20.13	20.33	20.53	21.13	21.33	21.53	22.13	22.33	22.53	23.13	0.33	0.53	1.53	2.33	2.53	3.33	3.53	4.53	5.53	
KO	11	Kottgeisering Ort	19.53	20.13	20.33	20.53	21.13	21.33	21.53	22.13	22.33	22.53	23.13	0.33	0.53	1.53	2.33	2.53	3.33	3.53	4.53	5.53	
TD	11	Pleitmannswang	19.58	20.18	20.38	20.58	21.18	21.38	21.58	22.18	22.38	22.58	23.18	0.38	0.58	1.58	2.38	2.58	3.38	3.58	4.58	5.58	
TD	11	Zankenhausen	19.58	20.18	20.38	20.58	21.18	21.38	21.58	22.18	22.38	22.58	23.18	0.38	0.58	1.58	2.38	2.58	3.38	3.58	4.58	5.58	
TD	11/12	Türkenfeld	19.58	20.18	20.38	20.58	21.18	21.38	21.58	22.18	22.38	22.58	23.18	0.38	0.58	1.58	2.38	2.58	3.38	3.58	4.58	5.58	
		Sonn- und Feiertag																					
		ab	5.58	6.28	18.58	19.18	19.38	19.58	20.18	20.38	20.58	21.18	21.38	21.58	23.58	0.58	1.38	2.38					
		an	6.28	19.28	19.48	20.08	20.28	20.48	21.08	21.28	21.48	22.08	22.28	23.28	0.28	1.28	2.08	3.08					
	81	Marienplatz																					
	81	Fürstenfeldbruck																					
FB	7/8	Fürstenfeldbruck	5.38	6.38	19.38	19.58	20.18	20.38	20.58	21.18	21.38	21.58	22.18	22.38	0.38	1.38	2.18	2.38	3.18	3.38	4.38	5.38	
AG	7	Hoflach	5.48	6.48	19.48	20.08	20.28	20.48	21.08	21.28	21.48	22.08	22.28	22.48	0.48	1.48	2.28	2.48	3.28	3.48	4.48	5.48	
AG	7	Alling	5.48	6.48	19.48	20.08	20.28	20.48	21.08	21.28	21.48	22.08	22.28	22.48	0.48	1.48	2.28	2.48	3.28	3.48	4.48	5.48	
AG	7/8	Alling, Gagers	5.48	6.48	19.48	20.08	20.28	20.48	21.08	21.28	21.48	22.08	22.28	22.48	0.48	1.48	2.28	2.48	3.28	3.48	4.48	5.48	
FB	8	Pfaffing (FFB)	5.48	6.48	19.48	20.08	20.28	20.48	21.08	21.28	21.48	22.08	22.28	22.48	0.48	1.48	2.28	2.48	3.28	3.48	4.48	5.48	
AG	8	Biburg	5.48	6.48	19.48	20.08	20.28	20.48	21.08	21.28	21.48	22.08	22.28	22.48	0.48	1.48	2.28	2.48	3.28	3.48	4.48	5.48	
AG	8	Alling, Neuried	5.48	6.48	19.48	20.08	20.28	20.48	21.08	21.28	21.48	22.08	22.28	22.48	0.48	1.48	2.28	2.48	3.28	3.48	4.48	5.48	
AG	8/9	Alling, Holzhausen	5.48	6.48	19.48	20.08	20.28	20.48	21.08	21.28	21.48	22.08	22.28	22.48	alle 60 Min	0.48	1.48	2.28	2.48	3.28	3.48	4.48	5.48
SG	9/10	Schöngesing	5.48	6.48	19.48	20.08	20.28	20.48	21.08	21.28	21.48	22.08	22.28	22.48	0.48	1.48	2.28	2.48	3.28	3.48	4.48	5.48	
SG	10	Schöngesing, Jexhof	5.48	6.48	19.48	20.08	20.28	20.48	21.08	21.28	21.48	22.08	22.28	22.48	0.48	1.48	2.28	2.48	3.28	3.48	4.48	5.48	
GH	10	Mauern (FFB)	5.53	6.53	19.53	20.13	20.33	20.53	21.13	21.33	21.53												

Radverkehr fördern

Im Landkreis laufen zur Zeit die Bemühungen, das Radwegenetz zu verbessern.



Radwege, die im Nichts oder auf verkehrsreichen Straßen enden, Wegweiser, die unübersichtlich sind und letztlich Radwege und Abstellanlagen, die eine Herausforderung für Mensch und Material darstellen - das ist noch immer der Alltag von Radfahrer*innen, die tagaus und tagein mit dem Fahrrad unterwegs sind.

Besonders sinnvoll ist die Kombination von Fahrrad und Bahn. Nach wie vor ist aber die Fahrradmitnahme im Nah- und Fernverkehr der Bahn unzureichend. An allen Bahnhöfen sollte es darüber hinaus möglich sein,

Leihräder zu nutzen. Dazu zählen auch Angebote für Lastenräder mit Elektromotor.

Das vom Landkreis beauftragte Büro Topplan ist nun dabei, mit Vorschlägen ein Radwegenetz bis Ende des Jahres zu konzipieren. Dazu zählen auch direkte Verbindungen zwischen den Orten auf abgetrennten Radwegen ohne große Umwege, z.B. von Grafrath nach Moorenweis, Mauern nach Ettersschlag und Kottgeisering nach Türkenfeld.

Zugleich sind die Gemeinden aufgerufen, auch für ihre Ortsbereiche ein Radwegenetz zu erstellen. Dazu zählen separate Radwege abseits der Straßen, aber auch sicheres Fahren auf den Hauptverkehrsstraßen, z. B. mit sog. Sicherheitsstreifen.

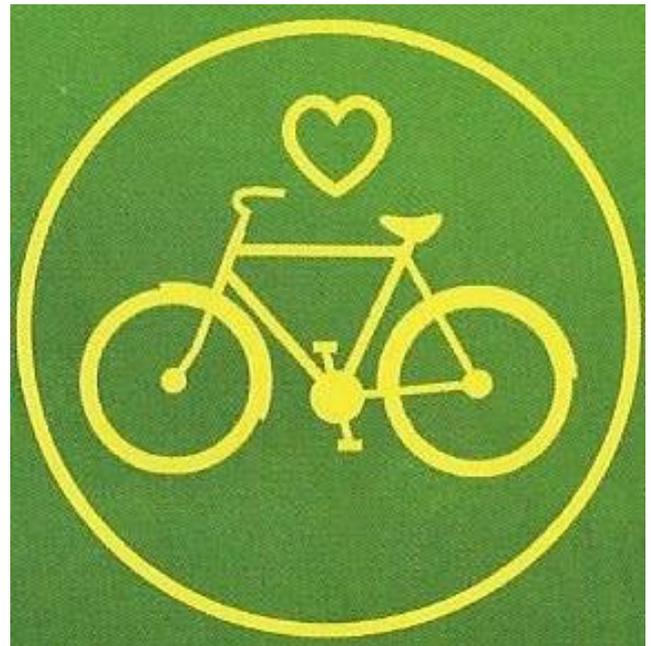
Mein Pedelec

Fälschlicherweise wird das Pedelec oft als E-Bike bezeichnet. Es gibt aber einen wesentlichen Unterschied zwischen den beiden Fahrradtypen:

Ein Pedelec bietet der Radfahrer*in nur dann Unterstützung durch einen Elektromotor, wenn der Radler selbst in die Pedale tritt. Erfolgt die Pedalunterstützung nur bis 25 Kilometer pro Stunde, gelten Pedelecs als Fahrrad und sind nicht zulassungspflichtig. Das Tolle an einem Pedelec ist: Man entscheidet selbst, wie viel Unterstützung man beim Radeln möchte. Möchte man ganz auf die Motorunterstützung verzichten, kann man sie ausschalten und herkömmlich Rad fahren.

Das E-Bike fährt auf Knopfdruck auch ohne Pedalunterstützung, deshalb ist das E-Bike bereits ab sechs Kilometer pro Stunde zulassungspflichtig. Dennoch hat sich der Begriff Pedelec nicht in den Alltagsgebrauch durchgesetzt. Die meisten sprechen vom E-Bike, obwohl sie das Pedelec meinen.

Dachau und zurück ohne zu Hause völlig platt anzukommen.



Der Hauptgrund für mich, mir ein Pedelec zu kaufen war, dass mein Partner für mich viel zu schnell fuhr und ich am Ende unserer Ausflüge immer dermaßen ausgepowert war, dass ich nicht mehr mit ihm unterwegs sein wollte. Seit ich mein Pedelec habe fahren wir wieder gemeinsam, sogar um den Ammersee. Ich bin dann schon auch müde und körperlich fühle ich die Anstrengung. Aber nicht stärker als mein Partner.

Seit ich mit dem Pedelec unterwegs bin, machen mir Einkaufstouren nach Fürstfeldbruck keine Mühe, im Gegenteil, ich genieße die Bewegung und das Wetter. Meine Knie schmerzen ebenfalls nicht mehr. Bei unserer jährlichen Tour nach Dachau hab ich mir angewöhnt, den Motor bei der Hinfahrt nicht einzuschalten, da ich nicht weiß ob, die Akkuleistung für die ganze Strecke reichen würde. Auf der Heimfahrt schalte ich den Motor ein und ich schaffe den ganzen Weg nach

Weitere Gründe sich ein Pedelec zu kaufen wären auch:

Ich möchte gern in die Arbeit mit dem Rad fahren, aber die Strecke ist zu lang für ein übliches Fahrrad. Mit dem Pedelec komme ich ohne zu schwitzen an. Die alltäglichen Strecken führen immer über einen Berg. Ohne Pedelec muss ich hier schieben. Ich bin körperlich beeinträchtigt. Die elektrische Unterstützung beim Treten hilft mir, länger Fahrrad fahren zu können. Ich ziehe ein Kind im Anhänger hinter meinem Fahrrad. Die höhere Last schaffe ich mit dem Elektrofahr-

rad und kann so auf vielen kurzen Strecken das Kind mitnehmen und auf das Auto verzichten. (Anmerkung: Nicht jedes Elektrofahrrad ist für den Betrieb mit einem Anhänger geeignet. Im Zweifel eine Expert*in fragen.)

Das Fahrrad kann auf vielen Strecken das Auto ersetzen. Ein Elektrofahrrad erweitert die Reichweite noch einmal stark.

Ich brauche weniger Platz zum Parken und muss auch nicht nach einem Parkplatz suchen. Ich bin viel wendiger in der Stadt als mit einem Auto.

Mit jeder Fahrt mit dem Elektrofahrrad spare ich Geld gegenüber der gleichen Fahrt mit dem Auto.

Es gibt aber auch einiges zu beachten, wenn man mit dem Pedelec unterwegs ist. Ganz wichtig, dass man beim Fahren einen Fahrradhelm aufsetzt, denn durch die Motorunterstützung bekommt man eine wesentlich höhere Geschwindigkeit, was bei Stürzen sehr schlimm ausgehen könnte. Auch sollte man beim Kauf eines Pedelecs daran denken, dass man gerade durch die hohe Geschwindigkeit ein geübter Fahrer sein sollte oder ausreichend auf ebenen Strecken üben sollte, bis man richtig vertraut mit dem neuen Rad ist. Das Fahrverhalten auf einem Pedelec muss das selbe sein wie auf einem normalen Rad, das heißt, vor den Kurven oder in uneinsehbarem Gelände runter mit der Geschwindigkeit, sonst kommt es leicht zu Stürzen oder Zusammenstößen. Außerdem empfiehlt es sich

vor Steigungen in einen kleineren Gang zu schalten, das schont die Akkuleistung.

Wenn der Akku voll aufgeladen ist kommt man zwischen 50 bis 80 km weit, je nach Fahrverhalten und Gelände. Bei längeren Ausflügen empfiehlt es sich, das Ladekabel für den Akku mitzunehmen, da man bei einer längeren Mittagspause Strom nachladen kann. Fast in jeder Gaststätte kann man das auf Nachfrage kostenlos.

Für eine längere Fahrradtour gibt es eine Übersicht mit Infos zu Standort und Ladezeiten von E-Bike-Ladestationen und E-Bike-Tankstellen in Deutschland, Österreich und der Schweiz z.B. von fahrrad.de.

Die Aufladezeit bei einem leeren Akku beträgt zwischen 2 und 9 Stunden. Das ist abhängig von Modell und Größe des Akkus. Solche Unterschiede können in der Praxis relevant sein – während der eine Akku nach einer Stunde Pause wieder halb voll ist, hat ein anderer unter Umständen erst ein Bruchteil der Ladung erreicht.

Ich liebe mein Pedelec und würde es nicht für viel Geld wieder hergeben und mein Partner freut sich, dass ich wieder gern mit ihm unterwegs bin.

Umfangreiche Informationen über Modelle, Akkuleistungen, Händler und Preise aber auch über das Fahrverhalten finden sich im Internet und es lohnt sich, vor dem Kauf umfangreiche Recherchen anzustellen.

Die Dialysestation im syrischen Afrin

Ein Grafrather Projekt mit Start 2014 und seitdem ein Herzensanliegen des Asylhelferkreises im Ort!



Wie kam es dazu?

Susanne Engelmann, die seit Beginn der ehrenamtlichen Asylarbeit 2012 Flüchtlinge in Grafrath betreut, erzählt:

Der Start:

Im Herbst 2013, nachdem unser Betreuerkreis in Grafrath sich vergrößert hatte, wir ständig mit den syrischen Flüchtlingen im Gespräch waren und ihre Not im Heimatland kannten, überlegten wir intensiv wie wir direkt im Kriegsland, also vor Ort den Menschen helfen könnten.

Nach ersten positiven Kontakten mit der medizinischen Bihar Relief Organisation in Syrien war schnell klar,

dass in dem sicheren kurdischen Gebiet Afrin eine Dialysestation dringend gebraucht wird, weil die Krankenhäuser in Aleppo nicht mehr funktionierten und damit Dialysepatienten nicht mehr versorgt werden konnten. Der Anstoß dazu kam von unserem Mitstreiter Adel Nibu, der in Afrin seine Wurzeln hat und mit den Bewohnern und Ärzten dort vernetzt ist.

Hochmotiviert griffen wir diesen Gedanken auf und überlegten wie wir Geld und Mittel für dieses Vorhaben gewinnen könnten.

Eine **Benefizveranstaltung** im größeren Rahmen wurde schnell favorisiert. Gemeinsam mit unseren syrischen Flüchtlingen, allen Asylhelfern und wichtigen Leuten vor Ort veranstalteten wir im Mai 2014 in der Schulaula und im Außengelände das so schön gelungene Fest mit herrlichen arabischen Speisen und vielen Angeboten für Jung und Alt. Ein Diavortrag veranschaulichte den Gästen den ursprünglichen Reichtum Syriens und die nun bittere Not während des Krieges.

Und was geschah! - die **Grafrather Bürger*innen machten voller Interesse mit!**

Sie kamen in Scharen zu der aufwändigen Veranstaltung, kosteten die herrlichen Speisen, nützten die Angebote und **spendeten, spendeten, spendeten**.

Die Spendenboxen füllten sich und - hurra, wir konnten loslegen!

Mit den großzügigen Spendengeldern erwarben wir die ersten gebrauchten Dialysegeräte und Wasser-aufbereiter, zudem das nötige Material und die Medikamente für die Patienten.

Die Hilfsorganisation "Medeor" verpackte und verschifftete die 6 Geräte und das Material und im Frühjahr 2015 begannen die Ärzte mit der Arbeit und versorgten die Dialyse-Patienten in eigenen Räumen in der Klinik in Afrin.

Wir hatten es geschafft, wir hatten es zusammen mit allen Spendern aus Grafrath und Umgebung realisiert : Wir helfen seitdem kranken Kindern und Erwachsenen IN SYRIEN.

Weiterarbeit:

Die Geräte und das laufende Material für jeden Patienten verschlingen aber monatlich viel Geld.

Jedes Jahr veranstalten wir mehrere Benefizfeiern in Grafrath oder auch in FFB.

Die Beträge, die wir hier einnehmen, sind alle wesentlich bescheidener als 2014.

Deshalb hoffen wir weiterhin auf ein unterstützendes engagiertes Zusammenwirken mit den Grafrathern und den Menschen in der Umgebung, auf ihr Interesse an unserem Engagement in Syrien.

Wir vom Asylkreis freuen uns sehr, wenn die Menschen aus unserer Umgebung unsere jährlichen Aktionen besuchen, uns die Treue halten und spenden. Bis jetzt schaffen wir den Erhalt der Station in Afrin.

Der Patientenkreis aber wird größer, die Geräte müssen ständig gewartet oder erneuert werden, das kostet Geld.

Möglichkeiten der Unterstützung:

- Besuchen Sie unsere ausgehängten Benefiz- Veranstaltungen (oft mit leckerer Verköstigung)
- Erzählen Sie von unserem Grafrather Projekt, machen Sie es bekannt und werben Sie mit
- Spenden Sie einmalig z.B. statt einem Geburtstags-, Weihnachts-, - oder Firmengeschenk
- oder spenden Sie regelmäßig mit einem Betrag (Ihre Spende ist steuerlich absetzbar!)

Unser Ziel:

Wir wollen das Projekt am Leben erhalten, um den Menschen im Kriegsland solange medizinisch zu helfen wie es dort benötigt wird.

Dafür sind wir auf laufende finanzielle Unterstützung angewiesen.

Keiner von uns hat damit gerechnet, dass der Krieg in Syrien solange dauert mit extremen Folgen für Land und Leute. Auch uns Helfer*innen geht mitunter der Atem aus, aber wir motivieren uns gegenseitig und packen weiter an.

Mit Ihrer Unterstützung schaffen wir das!

Weitere vorgesehene Benefizveranstaltungen, die auch ausgehängt werden oder im Mitteilungsblatt zu finden sind:

- 14.10.2017 Kulturverein Carmina Burana mit Verköstigung in der Schulaula
- 25.11.2017 Vivaldi Konzert in der Rasso-Kirche
- Christkindlmarkt - Stand
- 2018 : Ende Februar oder Anfang März Musikgruppe "KiKo Pedrozo und Hansi Zeller" (für Feinschmecker ein Ohrenschaus, unbedingt vormerken!)
- Maitanz
- Anfang Oktober ein Musiktag mit örtlichen Künstlern im Bürgerstadl

Spendenkonto:

Evang.-Luth.Kirchengemeinde Grafrath

IBAN: DE 97701633700000217360

Betreff:"Asylkreis Grafrath-Dialyse"

Kontakt und weitere Infos: Benefizteam:

Herr Adel Nibu

syrien-dialyse@asylhelfer.bayern

www.syrienhilfe-dialyse.de

Koordination Asylkreis:

Frau Monika Glammert-Zwölfer

grafrath@asylhelfer.bayern

http://asyl-grafrath.strikingly.com/

Resolution gegen Arbeitsverbote für Geflüchtete

Sehr geehrter Herr Landrat Karmasin,

als Vertreter der vielen Asylhelferkreise im Landkreis Fürstfeldbruck wenden wir uns heute mit dieser gemeinsam verabschiedeten Resolution an Sie:

Lassen Sie Geflüchtete im Landkreis arbeiten!

Geben Sie Ihnen damit für die Zeit ihres Aufenthaltes die Möglichkeit zu einem würdevollen und selbstbestimmten Leben und tragen Sie so zum sozialen Frieden in den Gemeinden bei!

Sie als Landrat und oberster Chef der Ausländerbehörde haben es in der Hand. Nutzen Sie Ihren Entscheidungsspielraum für unseren Landkreis, seine Menschen und Betriebe so wie es beispielhaft bereits in München und in den Landkreisen München Land und Starnberg geschieht.



Es gibt gute Gründe, den Geflüchteten Arbeitserlaubnisse zu geben:

- Wer arbeitet und dabei in engen Kontakt mit deutschen Kollegen und Kolleginnen kommt, der ist auf dem besten Weg der Integration und des Erwerbs der deutschen Sprache.
- Wer arbeitet hat eine sinnvolle Beschäftigung anstelle von leerer Wartezeit in den Flüchtlingsunterkünften; es ist inzwischen wissenschaftlich bewiesen, dass dadurch die Gefahr von Depressionen und Konflikten signifikant sinkt; die Anfälligkeit für Drogenkonsum und Extremismus ist deutlich geringer.
- Wer arbeitet unterstützt unserer heimischen Betriebe; in unserem Landkreis sind über 1.000 Stellen unbesetzt.
- Wer arbeitet sorgt aus eigener Kraft für seinen Lebensunterhalt und entlastet so die hiesigen Steuerzahler.
- Und schließlich sagt die Bayerische Verfassung in Art. 166 / 2: Jedermann hat das Recht, sich durch Arbeit eine auskömmliche Existenz zu schaffen.

Viele positive Beispiele von bereits lang arbeitenden Geflüchteten und die Zufriedenheit ihrer Ar-

beitgeber zeigen, dass das ein Erfolgsmodell für alle Beteiligten ist.

Auch wenn sie nur begrenzte Zeit in unserem Land sind, sollten wir ihnen durch Ausbildung und Arbeit die Möglichkeit für eine neue Lebensgrundlage schaffen. Ihre hier erworbenen Erfahrungen können ihnen bei Rückkehr in ihre Heimatländer von großem Vorteil sein.

Wir fragen Sie daher:



Warum wird immer mehr Geflüchteten ihre Arbeitserlaubnis entzogen oder gar nicht erst erteilt?

Sie sagen, für Flüchtlinge aus Ländern mit geringer Bleibeperspektive soll es keine Arbeitserlaubnis geben. Das trifft in unserem Landkreis auf Flüchtlinge aus den Ländern Afghanistan, Nigeria, Uganda, Sierra Leone und weitere mehr zu.

Eine gesetzliche Regelung ist das nicht. Im Bundesintegrationsgesetz vom Herbst letzten Jahres ist die Arbeitsaufnahme für Asylbewerber und Geduldete sogar erleichtert worden; indem die sog. Vorrangprüfung auf dem Arbeitsmarkt für sie abgeschafft wurde; von der Bleibeperspektive steht gar nichts in diesem Gesetz.

Die Ausländerbehörden in München Stadt, München Land und im Landkreis Starnberg erklären, dass bei ihnen auch Flüchtlinge aus Ländern mit geringer Bleibeperspektive Arbeitserlaubnisse erhalten – das sollte doch auch in unserem Landkreis möglich sein!

Sie lassen Arbeitsverbote aussprechen mit der Begründung, der Betroffene habe keine ausreichenden Integrationsbemühungen nachgewiesen. Diese Begründung ist für uns nicht nachvollziehbar; denn die Antragsteller wurden gar nicht darauf hingewiesen, dass sie Integrationsbemühungen –

z.B. Teilnahmebescheinigungen an Sprachkursen – nachweisen sollen. Und außerdem: was ist denn eine deutlichere Integrationsbemühung als die, durch Arbeit für den eigenen Unterhalt sorgen zu wollen und dabei im Kontakt mit deutschen Kollegen und Vorgesetzten intensiv in den Gebrauch der deutschen Sprache einzutauchen.



Sie verlangen für eine Arbeitserlaubnis die Vorlage eines gültigen Reisepasses von den Flüchtlingen. Das klingt nach Sorge um die Sicherheit. Bei näherer Betrachtung ist es aber oft eine Hürde für die Arbeitsaufnahme, die von vielen Flüchtlingen auch bei bestem Willen nicht genommen werden kann. Während des Asylverfahrens – so ist es gültige Rechtsprechung – kann einem Flüchtling, der keinen Pass besitzt, nicht zugemutet werden, sich hier an die Botschaft seines Heimatlandes zu wenden. Dies wird vom BAMF regelmäßig als implizite Rücknahme des Asylantrages betrachtet und führt automatisch zur Ablehnung desselben. Aber auch die Geduldeten können oftmals keinen Pass beschaffen. Viele Staaten kooperieren nicht mit Deutschland, wollen die Flüchtlinge nicht zurücknehmen und stellen ihnen keine Pässe aus. Dafür kann man diese aber nicht mit Arbeitsverbot bestrafen! Stattdessen könnten Sie eine Geburtsurkunde als Identitätsnachweis akzeptieren, wie es die deutschen Standesämter tun. Und das nachgewiesene ernsthafte Bemühen eines Geflüchteten um seine

Identitätsklärung sollte auch dann für die Arbeitserlaubnis ausreichen, wenn er ohne eigenes Verschulden die fehlenden Dokumente nicht beschaffen kann.

Schließlich haben Sie in den mit Ihnen geführten Gesprächen gesagt, Sie befürchten bei einer großzügigen Arbeitsgewährung einen sogenannten ‚Pull‘-Effekt, also einen Nachzugs-Sog weiterer Flüchtlinge aus Afrika nach Deutschland. Dazu ist festzuhalten:

Mehr als 80.000 Menschen haben in diesem Jahr bei ihrer Flucht über das Mittelmeer Ihr Leben aufs Spiel gesetzt. Die Bilder von den Verzweifelten, die da kommen, lehren uns täglich: es sind der Druck von Bürgerkriegen, wirtschaftlicher Not und Zerfall staatlicher Autorität in den Herkunftsländern, die die Menschen auf die lebensgefährliche Reise treibt, nicht der Unterschied zwischen einem Landkreis hier mit oder ohne Arbeitserlaubnis! Deshalb nochmals:

Beenden Sie die restriktive Arbeitsverbots-Praxis!

Als der Landkreis Unterstützung brauchte waren die Bürger bereit zu helfen. Jetzt verstehen viele die aktuellen Entscheidungen und Verbotschreiben aus Ihrem Hause nicht mehr.

Arbeiten Sie mit uns und nicht gegen uns!

Geben Sie den Betroffenen die Möglichkeit zu sinnvoller Arbeit, die Integration fördert und Konflikte vermeiden hilft, die durch sinnentleerte tote Wartezeit befördert werden! Geben Sie den Arbeitgebern die dringend benötigten Arbeitskräfte! Entlasten Sie den Steuerzahler von den Unterhaltskosten nicht arbeitender Flüchtlinge!

Die Koordinatoren der Asylhelferkreise im Landkreis Fürstentum

Auf einer Kundgebung am 26. Juli wurde die oben stehende Resolution Landrat Karmasin vorgetragen.

Der wies die Vorwürfe zurück. "Es trifft nicht zu, dass wir anders handeln als Starnberg und München". Aufgabe der Kreisbehörde sei es, "dem Recht zum Durchbruch zu verhelfen". Seine zynische Begründung: Es sei Gesetzeslage, dass ein unsicherer Aufenthaltsstatus nicht durch Arbeit verfestigt werden darf. Wie das aussieht, können geflüchtete Jugendliche in Grafath erfahren: Trotz Ausbildungsvertrag, der vom ausbildenden Betrieb und der Industrie- und Handelskammer unterzeichnet wurde, darf ein Jugendlicher Afghane aus Pakistan während seines schwebenden Asylverfahrens seine Lehre nicht antreten und soll nun erst mal Trübsal schieben. Die Begründung des Landratsamts: Mangelnde Sprachkenntnisse!

Bundestagswahl am 24. September:

Beate Walter-Rosenheimer, unsere Kandidatin für den Wahlkreis Fürstentfeldbruck stellt sich vor:



Liebe Bürgerinnen und Bürger,



am 24. September trete ich an, um Deutschland gerechter zu machen. Denn es geht um viel. Nicht zuletzt um die Frage: In welcher Gesellschaft wollen wir leben? Es kann doch nicht sein, dass immer weniger immer mehr besitzen, dass immer mehr Kinder in Armut leben, Rentnerinnen und Rentner ihr knappes

Budget mit Flaschensammeln aufbessern müssen und Alleinerziehenden oft im Alltagsstress zwischen Job und Kindererziehung, Hausarbeit und Hausaufgaben die Puste ausgeht.

Als Mutter von fünf Kindern weiß ich gut, was es heißt, Beruf und Familie unter einen Hut zu bringen. Ich kenne das Gefühl genau, wenn man nach Büro zum Einkaufen hetzt, zuhause das Essen richtet und dann noch zum Elternabend muss. Hier brauchen wir eine Politik, die auf die Bedürfnisse der Familien mit Kindern eingeht und sich für flexible Arbeitszeitmodelle für Frauen und Männer stark macht. Meine Kolleginnen und Kollegen in der Grünen Bundestagsfraktion und ich haben in dieser Wahlperiode dazu Vorschläge vorgelegt, wie die partnerschaftliche Aufteilung von Erwerbs- und Familienarbeit unterstützt und mehr Zeit für Familie Realität werden kann: "[Zeit für mehr - damit Arbeit gut ins Leben passt](#)".

Eine gerechte Gesellschaft ist die Grundlage für Wohlstand und positive Entwicklung. Ich will eine Gesellschaft, in der Armut und Ausgrenzung keinen Platz mehr haben. Die soziale Herkunft darf nicht über

Chancen entscheiden. Frauen und Männer sollen für gleiche und gleichwertige Arbeit auch gleich bezahlt werden, alle Kinder an Klassenfahrten teilnehmen und alte Menschen einen entspannten, sorgenfreien Lebensabend verbringen können.

Zu einem guten Leben gehört aber auch eine intakte Umwelt.

Raus ins Grüne. Wandern in den Bergen. Baden in den bayerischen Seen. Wer bekommt da keine Sehnsucht? Die Freude aber ist schnell vorbei, wenn die Blumenwiese ein Gewerbepark, der Wanderweg betonierte und der See voller Düngemittel ist. Das ist kein fernes Zukunftsszenario, sondern längst Realität.

Der Erhalt unserer Natur ist kein Luxus. Der Erhalt unserer Umwelt sichert unsere Lebensgrundlagen. Wirtschaft und Ökologie schließen sich nicht aus. Im Gegenteil! Umweltschutz ist sogar Motor einer zukunftsfähigen Wirtschaft. Wir denken Wirtschaft und Umweltschutz zusammen. Denn Umwelt ist zwar nicht alles. Aber ohne Umwelt ist alles nichts.

Liebe Bürgerinnen und Bürger, seit 2012 setze ich mich für diese Ziele und unsere Region im Deutschen Bundestag ein. Ich will das auch in der nächsten Wahlperiode tun. Und das aus vollem Herzen, denn es gibt noch vieles anzupacken, wie beispielsweise die große Aufgabe der Integration der geflüchteten Menschen, die wir vor allem mit Bildung erreichen können. Ich möchte, dass alle Jugendlichen die gleichen Chancen auf eine gute Ausbildung haben, unabhängig ob sie aus einem Akademiker- oder Arbeiterhaushalt kommen.

Ich will dort hinschauen, wo es noch hakt, ich will dort am Ball bleiben, wo es nicht rund läuft und ich will, dass wir in einer sicheren und gerechten Gesellschaft zu Hause sind.

Sie, die Wählerinnen und Wähler von heute, sind es, die entscheiden, wie die Welt von morgen aussieht. Lassen Sie uns zusammen eine lebenswerte Gesellschaft gestalten.

Ich möchte Sie deshalb ermutigen: Melden Sie sich zu Wort! Mischen Sie sich ein! Am 24. September ist es Zeit zu wählen.

Redaktion:

Gisela Marr, Roger Struzena, Gabi Golling, Helma Dreher, Elke Struzena

Internet: www.gruene-grafrath.de

eMail: gruene.grafrath@t-online.de

Information: Elke Struzena, Tel. 08144 1592